

Im Mittelpunkt des Impulses soll dieses Zitat Adolph Kolpings stehen: „Unser Herrgott will nämlich nicht alles allein tun, was unter Menschen zu tun ist, sondern auch den Menschen selbst etwas Mittun überlassen. Er, der große Hausvater oben im Himmel, fängt an, zeigt den Weg und die Art und Weise, wie man's machen müsse, und will, daß die Menschen unten von seinem Beispiel profitieren und in rechter Nachahmung zeigen, daß sie in Wahrheit Gottes Kinder sind.“

Adolph Kolping packt an! Er ist verwurzelt in Gott und steht mitten im Leben! Auch wir als Kolpingschwestern und Brüder handeln so; als Nachfolger Kolpings, als Söhne und Töchter Gottes. Dabei kann uns eine Textstelle aus der Bibel (Lk 10,38-42) begleiten: „Jesus und seine Jünger zogen zusammen weiter und kamen in ein Dorf. Eine Frau namens Marta nahm sie freundlich auf. Sie hatte eine Schwester, die Maria hieß. Maria setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seinen Worten zu. Marta aber war ganz davon in Anspruch genommen, für ihn zu sorgen. Sie kam zu ihm und sagte: Herr, kümmerst es dich nicht, dass meine Schwester die ganze Arbeit mir allein überlässt? Sag ihr doch, sie soll mir helfen! Der Herr antwortete: Marta, Marta, du machst dir viele Sorgen und Mühen. Aber nur eines ist notwendig. Maria hat das Bessere gewählt, das soll ihr nicht genommen werden.“

Maria hört Jesus zu, während Marta für Jesus schuftet. Maria ist verwurzelt in Gottes Wort, Marta steht mitten im Hausfrauenleben. Zumindest auf den ersten Blick. Schauen wir uns die Personen mal etwas näher an: Marta.

Dabei wird eine Tube Handcreme herumgereicht. Alle cremen sich die Hände ein.

Freundschaftlich mit Jesus verbunden, umsorgt Marta ihn, wie es ihrer Rolle als Hausfrau entspricht. Doch irgendwie scheint sie Gefangene ihrer Arbeit, ihrer Sorgen zu sein. Das macht sie unzufrieden, unfrei. Lässt sie sich vielleicht zu sehr von außen bestimmen, in ihre Rolle drängen, sodass sich Hektik und Ärger in ihr ausbreiten?

Was heißt es für mich als Kolpingschwester und -bruder, den Alltag, die Beziehungen und meine Arbeit für das Kolpingwerk aus der Verbindung mit Jesus zu gestalten?

Fühlen wir uns nun in die Gestalt der Maria.

Alle werden eingeladen, die Augen zu schließen, während der folgende Text meditativ vorgelesen wird.

- Hör genau hin.
- Heute will Gott zu dir sprechen.
- Öffne dich für sein Wort.
- Doch denk nicht sofort los.
- Lass dir Zeit beim Hören.
- Lass dem Wort Zeit, sich zu setzen.

- Erwarte nicht immer Moral und Frömmigkeit von ihm.
- Versuche auch nicht, es dir zurechtzubiegen, damit es passt.
- Sei ganz im Hören, Schweigen, Staunen.
- Sei mit dem Wort Gottes unterwegs
- auf deinen Wegen
- zu den Menschen.
- Sag es weiter
- und lass es wirken in anderen und in dir!

Was macht Maria? Freundschaftlich mit Jesus verbunden, sitzt sie ihm zu Füßen, lauscht seinen Worten mit ganzer Hingabe. Maria vernachlässigt, sie sprengt ihre Hausfrauenrolle. Tiefe Verbundenheit mit Jesus ist das Fundament ihres Lebens. Jesus jetzt zuzuhören kommt vor aller Pflicht, vor aller Sorge. Entfalten wir unser wahres Wesen als Kolpingschwester und -bruder in der Beziehung zu Jesus? Wächst daraus Freude, Gelassenheit und Friede? Nehmen wir uns „Zeit für Jesus“? Schauen wir zuletzt auf Jesus selbst:

Zusammen machen wir ein Kreuzzeichen.

Er sieht Maria und Marta – sieht ängstliche Sorge und sorgenfreie Gelassenheit. Vor seinem liebenden Blick darf alles sein. Seine Nähe ist das Entscheidende. Wir dürfen entscheiden, ob wir ihm tätig oder zuhörend begegnen wollen und sollen „das Bessere wählen“. Er will uns von Sorge und Angst befreien. Bitten wir ihn, dass unsere Verbundenheit mit Gott immer mehr in uns Gestalt annimmt und wir segensreich für das Werk Adolph Kolpings wirken!

*Von Volker Schwab, Leiter des Kolping-Bezirks Ettlingen-Karlsruhe
Veröffentlicht in Idee & Tat 2-2020, S.26*